

## NACHRICHTEN

**Unfallflucht:  
VW-Bus beschädigt**

Trier. Ein unbekannter Fahrer eines silbernen Audi A 4 Kombi hat am Montag gegen 15.15 Uhr in der Herzogenbuscher Straße in Trier beim Einparken am rechten Fahrbahnrand einen grünen VW Bus beschädigt. Der Fahrer wurde laut Polizei als etwa 60-jähriger, kleiner Mann mit rotem Pulli und Mantel beschrieben.

An dem Bus wurde ein Schaden an der vorderen Stoßstange festgestellt. Der Audi-Fahrer entfernte sich von der Unfallstelle, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. *red*

• Die Polizei Trier bittet um Hinweise, Telefon 0651/9779-3200.

**Audi in Frauenstraße  
beschädigt**

Trier. Ein Audi, der in der Frauenstraße am rechten Fahrbahnrand in Höhe des dortigen City-Hotels Primavera abgestellt war, wurde am Montag zwischen 14 und 16.30 Uhr von einem Unbekannten beschädigt. Der Unfallverursacher verließ laut Polizei unerlaubt die Unfallstelle. *red*

• Zeugen, die Hinweise zum Unfallgeschehen geben können, werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Trier unter Telefon 0651/9779-3200 zu melden.

Mehr Polizeimeldungen im Internet unter

www.volksfreund.de/blaulicht

# Technik trifft Geschichte

Erforschung antiker Schiffe per Computer-Technologie - Hochschule und Universität Trier kooperieren

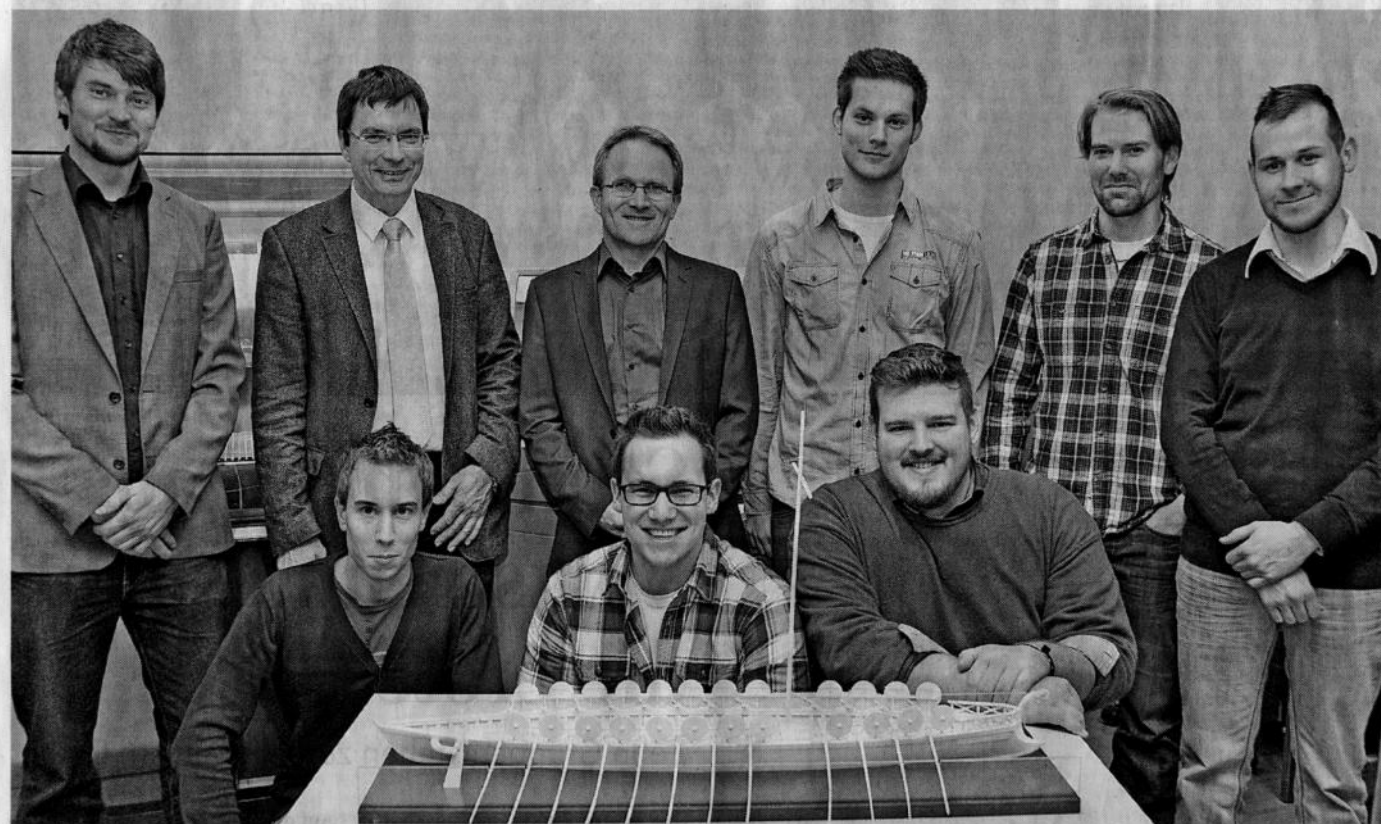
Ein Jahr lang haben Wissenschaftler und Handwerker rekonstruiert und gezimmert, bis sie den originalgetreuen Nachbau eines römischen Patrouillenschiffs vom Typ Lusoria zu Wasser lassen konnten. Ein leistungsfähiger 3D-Drucker stellt das Schiff in nur 20 Stunden Druckzeit fertig.

Trier. Gewiss: Bei dem „Druckerzeugnis“ handelt es sich lediglich um eine gut 90 Zentimeter große Nachbildung des original 18 Meter langen Schiffs. Dennoch könnten die als Gemeinschaftsprojekt von Hochschule Trier und Universität Trier entwickelten Computermodelle und dreidimensionalen plastischen Drucke für die historische Forschung bahnbrechend sein. Nämlich dann, wenn sich aus den Modellen und digitalen Simulationen vergleichbare Ergebnisse und Aussagen ableiten lassen wie aus dem kosten- und zeitintensiv nachgebildeten Original-Schiff.

**Testfahrt mit der Lusoria**

Können Computersysteme historische Geheimnisse lüften? Dieser Frage gehen Professor Christoph Schäfer von der Universität Trier und Michael Hoffmann von der Hochschule Trier gemeinsam auf den Grund.

In wissenschaftlichen Untersuchungen sollen Daten per Computersimulationen erhoben und mit den Ergebnissen verglichen werden, die bei einer Reihe von Testfahrten mit der Lusoria ermittelt wurden. „Wir wollen herausfinden, welche und wie viele Aussagen über ein reales Modell man künftig anhand eines Computermodells erhalten könnte“, beschreibt Schäfer das Forschungsziel. Das etwa fünf Tonnen schwere römische Patrouil-



Haben gemeinsam einen originalgetreuen Nachbau eines römischen Patrouillenschiffs per Computer erstellt: Wissenschaftler und Handwerker.

FOTO: HOCHSCHULE TRIER

lenboot, das unter anderem auf dem Rhein zur Grenzverteidigung eingesetzt wurde, war unter Schäfers wissenschaftlicher Leitung gebaut worden und 2011 vom Stapel gelaufen.

„Alleine von antiken Schiffen sind mehr als 1200 Fundstellen bekannt. Mit der Erschließung von Tiefwasserzonen kommen stetig weitere Wracks hinzu“, berichtet Schäfer. Historikern erschließt sich damit ein enormes Forschungsfeld, das beispielsweise

ein neues Licht auf Handel und Verkehrswege in der Antike werfen könnte. Ein zeitlicher und finanzieller Aufwand wie beim Lusoria-Projekt ist jedoch nur in Ausnahmefällen möglich. Daher erhofft sich Schäfer durch die Kooperation mit Michael Hoffmann einen Durchbruch.

Der Leiter des Fachgebiets CAD (rechnerunterstütztes Konstruieren) und CAM (rechnerunterstützte Fertigung) im Fachbereich Technik der Hochschule

Trier hat mit Studierenden die Lusoria vermessen und die Daten eingespeist. Das digitale CAD-Modell ermöglicht Simulationen zu unterschiedlichen Parametern des Schiffs. „Die Erstellung solcher Modelle ist für uns eine vertraute Technologie. Den besonderen Reiz hat das Projekt in der Interdisziplinarität und dass es in studentischen Projektarbeiten durchgeführt wird“, erklärt Michael Hoffmann. Auch im dreidimensionalen Druck kann der

Hochschuldozent auf breite Erfahrung verweisen.

„Etwas Vergleichbares gibt es in Deutschland und wohl auch in Europa bislang nicht“, ordnet Christoph Schäfer den Stellenwert dieser Forschungskoooperation ein. Letztlich geht es bei den anstehenden Untersuchungen um die Frage, ob verwendete Technologie in der Lage ist, historische Geheimnisse zu lüften, die bislang irgendwo auf dem Meeresgrund schlummern. *red*